

# BILDUNGSPROGRAMM

# 13 | 14



Tiroler Hospiz  
Gemeinschaft





Anmeldung und Anfragen	02
Vorwort	03
Das Bildungsangebot im Überblick	04
Termine und Themen: Unsere Bildungsveranstaltungen	05
Bildung nach Maß: Schulungen für Institutionen	23
ReferentInnen	28
Fragen stellen – Antworten suchen	32
Impressum	32



## Anmeldung und Anfragen

Wenn nicht anders angegeben, richten Sie Ihre Anmeldung bitte an:

Beate Lottersberger oder Margit Rudiferia  
 office@hospiz-tirol.at • Heiliggeiststr. 16 • 6020 Innsbruck  
 Tel.: 0512 7270 38 • Fax: 0512 7270 5



**Anmeldeschluss:** Wenn nicht anders angegeben, jeweils zwei Wochen vor der Veranstaltung. Anmeldungen werden immer nach Datum des Einlangens gereiht. (Achtung bei Veranstaltungen mit begrenzter TeilnehmerInnenzahl!) Bei Vorträgen ist keine Anmeldung erforderlich.

**Stornoregelung:** Wenn Sie nicht teilnehmen können, teilen Sie uns das bitte umgehend mit. Bis zum Anmeldeschluss ist der Rücktritt kostenlos möglich. Bei späterer Abmeldung werden 50 Prozent des Teilnahmebeitrages verrechnet, ausgenommen Sie nennen uns eine/n ErsatzteilnehmerIn. Sollten wir keine Abmeldung erhalten und Sie nicht zur Veranstaltung kommen, wird Ihnen der volle Kursbeitrag in Rechnung gestellt.

Informationen über Angebote aus dem Bereich „Bildung nach Maß“, individuell organisierte Weiterbildungen und interne Schulungen erhalten Sie bei:

DSA Sonja Prieth, MA  
 sonja.prieth@hospiz-tirol.at  
 Tel.: 0512 7270 27



Alle Bildungsangebote finden Sie auch auf unserer Internetseite: [www.hospiz-tirol.at/bildung](http://www.hospiz-tirol.at/bildung)  
 Hier können Sie auch das elektronische Anmeldeformular nutzen.



„Kann ich  
das Sterben lernen?“ ...

... fragte unlängst ein Mann mit skeptischer Miene beim Durchblättern unseres Bildungsprogramms.

Die Frage ist berechtigt, denn was können wir schon wissen, wo doch das Sterben möglicherweise die einzige Erfahrung ist, die als Trockenübung in dieser Welt vorab nicht zu machen ist (Celina von Bezold).

Und doch spricht die Gründerin der modernen Hospizbewegung, Cicely Saunders, von **„Leben lernen und Sterben lernen als unserer höchst persönlichen Lebensaufgabe“**.

Das Bildungsangebot der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft bietet vielfältige Möglichkeiten, um sich für die Begleitung von Menschen am Lebensende zu qualifizieren. Wer sich darauf einlässt, begibt sich auch persönlich auf einen Weg – ist doch der Tod die einzige Gewissheit in unserem Leben. Die Begleitung von Menschen in der letzten Lebensphase fordert uns als ganze Menschen. Sie fordert uns heraus, uns auf neue, unbekannte Wege zu begeben und hörend und fühlend Tore zum anderen und zu unserem Innersten zu öffnen. So kann das Titelbild dieser Ausgabe verstanden werden.

**„Wer das Lernen übt, vermehrt täglich. Wer den Sinn übt, vermindert täglich.“** Dieses Zitat von Laotse verweist auf ein zentrales Prinzip unserer Bildungsarbeit: Es ist wichtig, sich Wissen und Fähigkeiten anzueignen. Doch gleichzeitig geht es darum, sich in der Zurückhaltung, der Reduktion auf das Wesentliche zu üben. In manchen Situationen ist es sinnvoll, angesichts des Unfassbaren einfach „nur“ (da) zu sein und eine Hand zu halten.

So gesehen kann das (Begleiten im) Sterben nie ganz gelernt werden.

Vielleicht gehört es aber zu den erfüllendsten Herausforderungen unseres Lebens, uns bewusst und achtsam auf diesen Weg zu begeben und trotz aller Ungewissheit immer wieder Tore zu öffnen.



Dr. Elisabeth Zanon  
Vorsitzende



Mag. Werner Mühlböck, MBA  
Geschäftsführer



## Das Bildungsangebot im Überblick

### Termine und Themen: Unsere Bildungsveranstaltungen

Sep. 13	Fr, 27.9.2013, 9–17 Uhr	Innsbruck: Transkulturelle Kompetenzen in der Betreuung am Lebensende   Seminar . . . . .	07
Okt. 13	Mi, 9.10.2013, 18:30–21 Uhr Do, 24.10.2013, 19–20:30 Uhr	Wörgl: Trauer als Quelle der Kraft und Lebensfreude   Kurzworkshop . . . . . Kufstein: Palliative Sedierungstherapie   Vortrag . . . . .	08 09
Nov. 13	Do, 7.11.2013, 14–18:30 Uhr Sa, 9.11.2013, 9–17 Uhr Do, 14.11.2013, 19:30–21 Uhr Di, 26.11.2013, 9–17 Uhr	Schwarz: Atemlos am Lebensende   Seminar . . . . . Innsbruck: Tabu Suizid   Fachtagung . . . . . Innsbruck: Prognostizieren in der Palliativbetreuung   Palliativforum . . . . . Innsbruck: Hilfreiche Nähe und heilsame Distanz   Seminar . . . . .	10 11 12 13
Jan. 14	Do, 9.1.2014, 19:30–21 Uhr Di, 21.1.2014, 18:30–21 Uhr Fr, 31.1.2014, 19:30–21 Uhr	Innsbruck: Gelebte Palliativkultur im LKH Natters   Palliativforum . . . . . Imst: Trauer als Quelle der Kraft und Lebensfreude   Kurzworkshop . . . . . Schwarz: Umgang mit Krisen und Notfällen am Lebensende   Vortrag . . . . .	12 08 14
Feb. 14	Fr, 28.2.2014, 14–17:30 Uhr	Innsbruck: Wenn der Appetit vergeht   Seminar . . . . .	15
März 14	Di, 18.3.2014, 19:30–21 Uhr Do, 27.3.2014, 19:30–21 Uhr	Innsbruck: Begegnung mit der Angst am Lebensende   Vortrag . . . . . Lienz: In Würde leben bis zuletzt   Vortrag . . . . .	16 17
Apr. 14	Do, 10.4.2014, 19:30–21 Uhr Di, 15.4.2014 (Anmeldeschl.) Sa, 26.4.2014, 9–16 Uhr	Innsbruck: Onkologische Therapie nahe dem Lebensende   Palliativforum . . . . . Hospizorientierte Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und Palliative Care 2014/15   Lehrgang . . . . . Innsbruck: 9. Tiroler Palliativtag – Dimensionen des Verlustes in palliativen Situationen   Fachtagung . . . . .	12 18 19
Mai 14	Do, 8.5.2014, 9–17 Uhr Fr, 16.5.2014, 14–18:15 Uhr	Innsbruck: Spannungsfeld PatientInnen – Angehörige – professionelle Pflege   Seminar . . . . . Lienz: Schmerz – ein komplexes Geschehen   Seminar . . . . .	20 21
Juni 14	Do, 12.6.2014, 19:30–21 Uhr	Innsbruck: Erfahrungen von Familien mit Palliative Care zu Hause   Palliativforum . . . . .	12
Ehrenamtliche Hospizbegleitung: Beginn der nächsten Ausbildung im Raum Imst: April 2014 . . . . .			22

### Bildung nach Maß: Schulungen für Institutionen

Termine werden auf Anfrage vereinbart.	Praxislehrgang Palliative Care . . . . .	24
	Palliative Betreuung zu Hause und im Wohn- und Pflegeheim . . . . .	25
	Vorausschauende Betreuungsplanung am Lebensende . . . . .	26
	Betreutes Wohnen bis zuletzt für Menschen mit Behinderungen . . . . .	27

---

## **Termine und Themen: Unsere Bildungsveranstaltungen**

Seminare, Vorträge, Lehrgänge und Tagungen für alle, die mit schwer kranken und sterbenden Menschen zu tun haben: Pflegepersonal, Ärztinnen und Ärzte, ehrenamtliche HospizbegleiterInnen, TherapeutInnen, SeelsorgerInnen, Angehörige und Interessierte. Die Zielgruppen sind bei jedem einzelnen Angebot definiert. Einige dieser Seminare und Vorträge können wir für Teams und andere interessierte Gruppen auch zu einem eigens vereinbarten Termin anbieten. Bei Interesse kontaktieren Sie uns bitte.

---





### Es stirbt ein Mensch und kein Träger einer Kultur

Seminar in Kooperation mit dem Haus der Begegnung

■ <b>Referent</b>	Christian Fischer, M.A., Trainer für transkulturelle Kompetenzen in der Gesundheits- und Sozialarbeit
■ <b>Zielgruppe</b>	alle Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige betreuen und begleiten: Pflegende, Ärztinnen und Ärzte, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen u. a.
■ <b>Inhalt</b>	<p>Die Betreuung von Menschen mit Migrationshintergrund wird von Pflegenden und Betreuenden im Sozial- und Gesundheitsbereich mitunter als Herausforderung wahrgenommen. Vor allem, wenn das Thema Sterben aktuell wird, steigt die Verunsicherung – die Angst, etwas falsch zu machen, Gefühle zu verletzen oder Grenzen zu überschreiten. Konzepte der transkulturellen Kompetenz versuchen, Antworten auf die damit verbundenen Fragen zu geben, Verunsicherungen zu lösen und tragfähige Beziehungen in der Pflege zu ermöglichen.</p> <p>Das Seminar gibt zunächst einen Einblick in verschiedene Kulturkonzepte. In einem weiteren Schritt wird der Fokus darauf gerichtet, was im Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund in der Palliativbetreuung besonders zu beachten ist. Konzepte von Tod und Sterben in verschiedenen Kulturen und Glaubensvorstellungen werden dabei im sozialen und biografischen Kontext der Menschen betrachtet. Sind die unterschiedliche Herkunft oder verschiedene Sozialisationen und Biografien bestimmend für die Bedürfnisse der einzelnen PatientInnen? Wie lassen sich diese in ein transkulturelles Betreuungskonzept integrieren?</p>
■ <b>TeilnehmerInnen</b>	max. 18 Personen
■ <b>Termin</b>	Freitag, 27. September 2013, 9–17 Uhr
■ <b>Ort</b>	Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck
■ <b>Teilnahmebeitrag</b>	85 Euro
■ <b>Anmeldung</b>	bis Freitag, 13. September 2013



## Trauer als Quelle der Kraft und Lebensfreude

### Plädoyer für eine Kultur des Trauerns und Mitfühlens

Kurzworkshop in Kooperation mit dem Tagungshaus Wörgl und dem Sozial- und Gesundheitssprengel Imst und Umgebung

■ <b>Referentin</b>	Patrizia Pichler, DGKS, Trauerbegleiterin, Myroagogin
■ <b>Zielgruppe</b>	alle Interessierten
■ <b>Inhalt</b>	<p>Leben ist Veränderung und ständiger Wandel. Verluste und Schicksalsschläge sind da keine Ausnahme. Trauern ist jene Fähigkeit, die uns dabei hilft, lebendig zu bleiben, zu wachsen und uns zu entwickeln. Trauern hilft, innere und äußere Starre zu lösen und in Bewegung umzuwandeln, die durch den Schmerz hindurch zu neuem Lebensmut führt.</p> <p>Trauer ist eine unserer wichtigsten Lebensressourcen und muss weder überwunden noch ver- oder bearbeitet, auch nicht therapiert werden. Was wir brauchen, sind zeitgemäße Konzepte und Leitbilder und eine mitfühlende Solidargemeinschaft, damit wir unsere Gefühle wahrnehmen, fühlen und ausdrücken können, damit wir wieder lernen, nicht nur zusammen zu lachen, sondern auch zu weinen und unseren Schmerz zu teilen. Die kreative Methode der geschützten Trauerumwandlung nach Dr. Jorgos Canacakis bietet wunderbare Möglichkeiten, den gesunden Umgang mit Trauergefühlen zu erfahren und zu üben. An diesem Abend werden grundlegende Elemente der kreativen Trauerumwandlung vorgestellt.</p>
<p>Trauer kann man nicht überwinden wie einen Feind Trauer kann man nur verwandeln: den Schmerz in Hoffnung die Hoffnung in tieferes Leben <i>(Sascha Wagner)</i></p>	
■ <b>Termine und Orte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Mittwoch, 9. Oktober 2013, 18:30–21 Uhr Tagungshaus Wörgl, Brixentaler Straße 5</li><li>■ Dienstag, 21. Januar 2014, 18:30–21 Uhr Pflegezentrum Gurgltal, Pfarrgasse 10, Imst</li></ul>
■ <b>Teilnahmebeitrag</b>	5 Euro
■ <b>Anmeldung</b>	aus organisatorischen Gründen bis zwei Tage vor der Veranstaltung erbeten



Vortrag in Kooperation mit dem BKH Kufstein

■ <b>ReferentInnen</b>	Monika Töchterler, DGKS, Akademische Palliative Care Expertin Priv. Doz. Dr. August Zabernigg, Facharzt für Innere Medizin und Hämatologie/Onkologie
■ <b>Zielgruppe</b>	alle Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige betreuen und begleiten: Pflegende, Ärztinnen und Ärzte, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen u. a.
■ <b>Inhalt</b>	Die Sedierung von PatientInnen in der Sterbephase stellt in der Palliativ- medizin zwar eine prinzipiell anerkannte Maßnahme dar, sie ist aber ins- gesamt nicht unumstritten. Voraussetzungen für diese palliativmedizi- nische Maßnahme sind eine klare Definition der Grenzen hin zur Sterbe- hilfe und ein geteiltes Wissen im Betreuungsteam über die rechtlich kor- rekte, medizinisch angemessene und ethisch vertretbare Durchführung der medikamentösen Sedierung. Vor allem müssen wir Betreuenden hinter- fragen, ob wir alle medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Interventionen zur Linderung von belastenden Symptomen wie z. B. Schmerz, Atemnot oder terminaler Unruhe ausgeschöpft haben und ob die Sedierung tatsächlich die beste Option für die Patientin/den Patien- ten ist oder ob sie der „Beruhigung“ der Angehörigen und Betreuenden dient. In der Durchführung am wichtigsten ist das vorangegangene Ge- spräch mit der/dem Betroffenen. Die Sedierung in der Sterbephase muss auf Wunsch der Patientin/des Patienten erfolgen und darf, besonders im Falle einer tiefen Sedierung, niemals eine alleinige ärztliche Entschei- dung sein, mit der die Autonomie der PatientInnen umgangen wird. Die rechtzeitige Einbeziehung der Angehörigen schafft dabei ein Klima des Vertrauens, nimmt Ängste und erleichtert PatientInnen und Angehöri- gen das Abschiednehmen. Wichtig ist, das gesamte Betreuungsteam ein- zubeziehen, damit alle Beteiligten die Entscheidung mittragen können. Welche Aufgaben MedizinerInnen und Pflegende in diesem Zusammen- hang haben und wie sie Entlastung ermöglichen können, ist Thema die- ses interprofessionellen Vortrags.
■ <b>Termin</b>	Donnerstag, 24. Oktober 2013, 19–20:30 Uhr
■ <b>Ort</b>	Bezirkskrankenhaus Kufstein, Endach 27
■ <b>Teilnahmebeitrag</b>	Die Teilnahme ist kostenlos.
■ <b>Anrechenbarkeit</b>	2 DFP-Punkte für Allgemeinmedizin
■ <b>Anmeldung</b>	nicht erforderlich



## Atemlos am Lebensende

### Ängste und Beschwerden lindern

Seminar

- 
- **Referentinnen** Dr. Angelika Drobil, Allgemeinmedizinerin und Lungenfachärztin  
Monika Töchterler, DGKS, Akademische Palliative Care Expertin
- 
- **Zielgruppe** alle Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige betreuen und begleiten: Pflegende, Ärztinnen und Ärzte, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen u. a.
- 
- **Inhalt** Neben Schmerz ist Atemnot das Symptom, das in der palliativen Situation am meisten belastet und ängstigt. Atemnot betrifft nicht nur onkologisch erkrankte PatientInnen, sondern auch Menschen mit kardialen, pulmonalen und neurologischen Erkrankungen.  
Dyspnoe und die terminale Rasselatmung sind für Betroffene, Angehörige und Betreuende oft sehr bedrohlich. Es ist entlastend, darüber zu sprechen, sich auszutauschen und zu informieren.  
Im Seminar werden medizinische Maßnahmen besprochen, die neben den medikamentösen Möglichkeiten der Linderung auch die vorausschauende Planung beinhalten. Nachdem Atemnot existenzielle Ängste bei PatientInnen und Angehörigen auslöst, möchten wir Pflegenden Maßnahmen aufzeigen (Entspannungsübungen, Massagen, atemstimulierende Einreibungen), die Ängste lindern und den PatientInnen Erleichterung verschaffen können.
- 
- **TeilnehmerInnen** max. 18 Personen
- 
- **Termin** Donnerstag, 7. November 2013, 14–18:30 Uhr
- 
- **Ort** Marienheim Schwaz, Archengasse 5
- 
- **Teilnahmebeitrag** 60 Euro
- 
- **Anrechenbarkeit** 5 DFP-Punkte für Allgemeinmedizin
- 
- **Anmeldung** bis Donnerstag, 24. Oktober 2013





### Vortrag – Arbeitskreise – Begegnungen

4. Fachtagung in Innsbruck gemeinsam mit dem Haus der Begegnung,  
dem Tiroler Bündnis gegen Depression und pro mente tirol

- 
- Zielgruppe** Menschen, die mit Suizidankündigung konfrontiert sind, einen Menschen durch Suizid verloren haben, einen Menschen nicht vom Suizid abhalten konnten oder Zeugen eines Suizids geworden sind, Angehörige, FreundInnen sowie beruflich von dem Thema Betroffene wie PsychotherapeutInnen, (Haus-)Ärztinnen und Ärzte, Pflegepersonen, BegleiterInnen, psychosoziale BeraterInnen, MitarbeiterInnen von Feuerwehr, Polizei, Rettung
- 
- Inhalt** Im Jahr 2011 starben in Österreich 1.286 Personen durch Suizid. Häufig gehen einem Suizid mehrere Versuche voraus. Betroffen sind nicht nur jene Menschen, die sich zum Suizid entschließen, sondern auch deren soziales Umfeld. Verwandte, Freundeskreis, KollegInnen und Betreuungspersonen haben gemeinsam mit ihnen manchmal jahrelang gekämpft, gerungen, sie unterstützt, Hilfe organisiert und alles getan, um „das Äußerste“ zu verhindern. Das gelingt oft, aber nicht immer. Dann ist von einem Tag auf den anderen nichts mehr so, wie es war. Hilflos bleiben die Hinterbliebenen zurück mit der Frage nach dem WARUM, dem Verlassen-Sein, manchmal auch mit Schuldgefühlen. Die Tabuisierung der „Selbsttötung“ und das damit verbundene Schweigen machen die Last für die Hinterbliebenen noch drückender.
- Die Tagung dient dem Informations- und Erfahrungsaustausch. Wir reden über die Themen Suizid, Krisen und psychische Krankheit und durchbrechen so den Kreislauf Tabu – Einsamkeit – Schmerz – Trauer.
- Eröffnungsvortrag am Vormittag:  
Univ.-Prof. Dr. Gernot Sonneck: **Die Einschätzung der Suizidgefahr**  
anschließend Arbeitskreise zu verschiedenen Themen
- 
- Termin** Samstag, 9. November 2013, 9–17 Uhr
- 
- Orte** Haus der Begegnung, Rennweg 12, und  
pro mente tirol, Karl-Schönherr-Str. 3, Innsbruck
- 
- Teilnahmebeitrag** 60 Euro inkl. Mittagessen, Ermäßigung auf Anfrage möglich
- 
- Anmeldung** unbedingt erforderlich im Haus der Begegnung, Tel. 0512 587869 oder  
hdb.kurse@dibk.at. Hier können Sie auch das Detailprogramm anfordern, um Ihren Arbeitskreis zu wählen. Weitere Informationen:  
www.hausderbegegnung.com und www.buendnis-depression.at



in Kooperation mit der Ärztekammer für Tirol

- 
- **Zielgruppe** Ärztinnen und Ärzte, Pflegepersonal, PsychotherapeutInnen, SeelsorgeInnen, SozialarbeiterInnen, ehrenamtliche HospizbegleiterInnen und alle anderen Personen, die schwer kranke und sterbende Menschen betreuen
- 
- **Inhalt** Das Palliativforum ist eine Veranstaltungsreihe der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft mit dem Ziel, Palliative Care fächer- und berufsgruppenübergreifend zu vermitteln. ExpertInnen referieren zu ausgewählten Themen und regen anhand von Berichten aus der Praxis zum Austausch und zur Diskussion an. Palliativbetreuung ist ein Konzept für die gute Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen und ihrer An- und Zugehörigen. Voraussetzung für gelingende Palliativbetreuung ist eine gute Kommunikation zwischen den Berufsgruppen und Disziplinen. Diese zu fördern und Räume dafür zu öffnen, ist das Ziel des Palliativforums. Die TeilnehmerInnen erhalten fachliche Impulse und praktische Hilfestellung für herausfordernde Situationen in der Betreuung von Menschen am Lebensende. Auch Aspekte, die im Alltag leicht untergehen, kommen hier zur Sprache.
- 
- **Termine** immer am 2. Donnerstag eines Monats, 19:30–21 Uhr
- Do, 14. November 2013** **„Frau Doktor, wie viel Zeit habe ich noch?“  
Über die Herausforderungen des Prognostizierens  
in der Palliativbetreuung**  
Dr. Elisabeth Medicus MAS, Monika Töchterler
- Do, 9. Januar 2014** **Gelebte Palliativkultur im LKH Natters**  
Mag. Sandra Fuchs, Dr. Verena Larger,  
Mag. Dr. Anton Schuierer, Monika Töchterler
- Do, 10. April 2014** **Onkologische Therapie nahe dem Lebensende**  
Dr. Bernhard Hammerl-Ferrari
- Do, 12. Juni 2014** **„Um Normalität ringen“  
Erfahrungen von Familien mit Palliative Care zu Hause**  
Mag. Christiane Kreyer
- 
- **Ort** Ärztekammer für Tirol, Anichstraße 7,  
Seminarraum im Stöcklgebäude, Innsbruck
- 
- **Anrechenbarkeit** 2 DFP-Punkte für Allgemeinmedizin pro Veranstaltung
- 
- **Anmeldung** nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenlos.

## Hilfreiche Nähe und heilsame Distanz



### Die persönliche Balance finden und bewahren

#### Seminar

■ <b>Referent</b>	Dr. Christian Metz, Leiter der Kardinal König Akademie Wien
■ <b>Zielgruppe</b>	alle haupt- und ehrenamtlich in der Palliativbetreuung tätigen Menschen
■ <b>Inhalt</b>	<p>Ganz beim anderen zu sein, ohne dabei außer sich zu geraten, ist ein spannender Balanceakt und eine wichtige Fähigkeit in der Betreuung und Begleitung von schwer kranken und sterbenden Menschen. Wie viel Nähe lasse ich zu und biete ich selbst an, wie viel Distanz ist erforderlich, um (ausreichend) innerlich frei und handlungsfähig zu sein im Umgang mit PatientInnen, Angehörigen, KollegInnen?</p> <p>In diesem Seminar widmen wir uns vielfältigen Aspekten der professionellen „Beziehungsarbeit“. Wir sind lebenslang in Beziehung: zu anderen Menschen, zum eigenen Leben, zur Welt. Das Lebensende steht für die Lösung von Beziehungen, und gerade hier ist es wichtig, Nähe und Distanz bewusst und einfühlsam zu ermöglichen und zu gestalten. Betreuende, die ihre Grenzen klar genug wahrnehmen und kommunizieren, haben die Möglichkeit, ihren PatientInnen und deren Zugehörigen mit Offenheit zu begegnen und sich selbst vor Überforderung zu schützen. Eine Haltung, die hilfreiche Nähe und heilsame Distanz ermöglicht, lässt sich nicht verordnen. Sie lebt vielmehr vom alltäglichen Einüben und entwickelt sich im aufmerksamen Umgang mit sich und mit anderen. Hierzu werden auch konkrete Übungshinweise angeboten.</p>
■ <b>TeilnehmerInnen</b>	max. 16 Personen
■ <b>Termin</b>	Dienstag, 26. November 2013, 9–17 Uhr
■ <b>Ort</b>	Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck
■ <b>Teilnahmebeitrag</b>	85 Euro
■ <b>Anmeldung</b>	bis Dienstag, 12. November 2013





## Umgang mit Krisen und Notfällen am Lebensende

### Das Gespräch über vorausschauende Planung

Vortrag

- 
- |                           |  |
|---------------------------|--|
| ■ <b>ReferentInnen</b>    | Dr. Ursula Köllensperger, Fachärztin für Innere Medizin<br>Dr. Markus Ringler, Facharzt für Innere Medizin<br>Daniela Tasser, DGKS   |
| ■ <b>Zielgruppe</b>       | Ärztinnen und Ärzte; (leitende) MitarbeiterInnen von Stationen, Heimen und ambulanten Diensten   |
| ■ <b>Inhalt</b>           | <p>Wenn sich der Gesundheitszustand eines Menschen mit weit fortgeschrittener Erkrankung krisenhaft verschlechtert und das Lebensende zum Thema wird, sind Betreuende in unterschiedlicher Weise gefordert: Die Hausärztin will ihre langjährige Patientin medizinisch so gut wie möglich betreuen. Der Pfleger im Heim braucht Sicherheit, wie er reagieren soll, wenn eine Situation eintritt, in der eine rasche Entscheidung erforderlich ist. Der Notarzt, der in der Not vielleicht gerufen wird, hat einen Auftrag, dem er Folge leisten muss – manchmal auch gegen seine Intuition.</p> <p>Betroffene und Angehörige wollen meistens, dass „alles“ getan wird. Was allerdings bedeutet „alles“? Alles, um Leiden zu lindern? Alles, um das Leben zu verlängern? Alles, damit ein Mensch sein Leben gut beenden kann?</p> <p>Je bedrohlicher die Lage eines Patienten oder einer Bewohnerin, umso genauer muss im Netz der HelferInnen kommuniziert und vorausgeplant werden. Wenn das gelingt, profitieren alle davon – der kranke Mensch, aber auch die Ärztin, der Arzt, das Pflegepersonal und alle anderen, die um sein Wohl besorgt sind. Diese Kommunikation kann mit vorausschauenden Konzepten und einer systemischen Sicht verbessert werden. Konkrete Möglichkeiten dazu wollen wir vorstellen und diskutieren.</p> <p>Dieser Abend soll einerseits der Informationsvermittlung dienen, andererseits auch Raum für das Fachwissen der einzelnen Berufsgruppen und die Vernetzung geben. Er stimmt ein auf das Konzept „Vorausschauende Betreuungsplanung am Lebensende“ und damit auch auf das Seminar, das die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft dazu anbietet.</p> |
| ■ <b>Termin</b>           | Freitag, 31. Januar 2014, 19:30–21 Uhr   |
| ■ <b>Ort</b>              | Bezirkskrankenhaus Schwaz, Krankenpflegeschule   |
| ■ <b>Teilnahmebeitrag</b> | Die Teilnahme ist kostenlos.   |
| ■ <b>Anrechenbarkeit</b>  | 2 DFP-Punkte für Allgemeinmedizin  |
| ■ <b>Anmeldung</b>        | aus organisatorischen Gründen bis Mittwoch, 29. Januar 2014, erbeten   |

## Wenn der Appetit vergeht



### Essen und Trinken im Alter und bei schwerer Krankheit

#### Seminar

■ <b>ReferentInnen</b>	Mag. Elisabeth Draxl, DGKS, Pflegedienstleiterin der THG Dr. Christoph Gabl, Facharzt für Innere Medizin und Hämatologie/ Onkologie, Akademischer Palliative Care Experte
■ <b>Zielgruppe</b>	alle Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige betreuen und begleiten: Pflegende, Ärztinnen und Ärzte, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen u. a.
■ <b>Inhalt</b>	„Das Schlimmste am Tag ist, wenn das Essen kommt und alle schauen zu und warten, bis ich den Teller leergegessen habe“, sagt eine Frau auf der Hospiz- und Palliativstation drei Wochen vor ihrem Tod. Essen und Trinken ist uns ein Grundbedürfnis und eine sinnliche Erfahrung. Bei schwerer Krankheit ändern sich aber Ess- und Trinkgewohnheiten. Die Nahrungsaufnahme kann zur Last werden, und diese Problematik betrifft alle: PatientIn, Angehörige und Betreuende. „Man kann doch niemanden verhungern lassen“, wird dann oft gesagt. Verhungern und Verdursten sind extreme Bedrohungen, vor denen wir die betreuten Menschen schützen wollen. Bei fortgeschrittener Erkrankung kann dies zu Übertherapien (z. B. durch künstliche Ernährung) führen, die für viele Erkrankte eine Belastung sind, aber keinen Vorteil haben. Für eine kleinere Gruppe von PatientInnen in einer fortgeschrittenen Erkrankungsphase kann eine intensivierete und vielleicht auch künstliche Ernährungstherapie ermöglichen, die Lebensqualität in der verbleibenden Lebenszeit zu erhalten. Das Seminar soll die Möglichkeit geben, die Bedeutung von Essen aufzuzeigen, die Kommunikation darüber zu üben und verschiedene Ursachen von Inappetenz und deren Konsequenzen darzustellen. In diesem Rahmen werden wir auch den medizinischen Sinn und die ethischen Hintergründe verschiedener Ernährungsmaßnahmen diskutieren. Denn die Frage nach dem Essen und Trinken stellt sich bei fast jedem Menschen, der schwer krank ist.
■ <b>TeilnehmerInnen</b>	max. 20 Personen
■ <b>Termin</b>	Freitag, 28. Februar 2014, 14–17:30 Uhr
■ <b>Ort</b>	Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck
■ <b>Teilnahmebeitrag</b>	60 Euro
■ <b>Anrechenbarkeit</b>	2 DFP-Punkte für Allgemeinmedizin
■ <b>Anmeldung</b>	bis Freitag, 14. Februar 2014



## Begegnung mit der Angst am Lebensende

### Halt suchen – Halt geben

---

Vortrag in Kooperation mit dem Haus der Begegnung

- 
- |                           |  |
|---------------------------|--|
| ■ <b>Referentin</b>       | Mag. Elisabeth Draxl, DGKS, Pflegedienstleiterin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft   |
| ■ <b>Zielgruppe</b>       | alle Interessierten  |
| ■ <b>Inhalt</b>           | <p>Im Angesicht des Todes erleben Menschen oft Angst. Angst vor der VerNICHTUNG ihrer Existenz, aber auch Angst durch den drohenden Verlust von Halt in dieser Welt. Oft sind es nur scheinbar kleine Alltagshandlungen, die Sicherheit aufrechterhalten. So antwortete eine Patientin auf der Hospiz- und Palliativstation auf die Frage, ob sie bereit wäre, ihr Zimmer BesucherInnen zu zeigen: „Schon, aber ich muss erst noch das Bett schön machen.“</p> <p>Oft reicht das eigene Vermögen aber nicht mehr aus, um den Brüchigkeiten, den Ungewissheiten in dieser Zeit zu begegnen und sie auszuhalten. Das Leben droht, in ein Nichts hineinzufallen. Diese Grundangst braucht Anwesenheit, Halt, Verlässlichkeit: Etwas soll „greifbar“ sein und zur Wirklichkeit werden.</p> |
| ■ <b>Termin</b>           | Dienstag, 18. März 2014, 19:30–21 Uhr  |
| ■ <b>Ort</b>              | Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck  |
| ■ <b>Teilnahmebeitrag</b> | 5 Euro   |
| ■ <b>Anmeldung</b>        | nicht erforderlich   |
- 

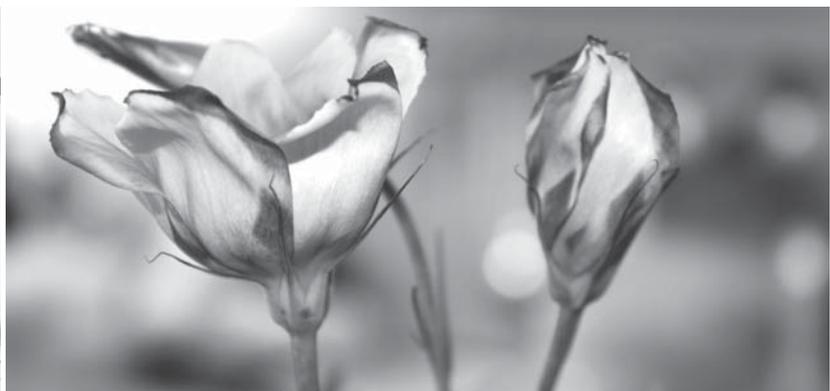
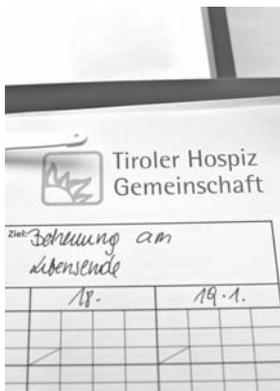




### Die Begleitung von Menschen in schwerer Krankheit in Tirol

Vortrag

Referent	Mag. Werner Mühlböck, MBA, Geschäftsführer der THG
Zielgruppe	alle Interessierten
Inhalt	<p>Was sind die Kernpunkte der Hospizidee und welche Grundhaltung ergibt sich daraus? Hospizbetreuung ist nicht an spezialisierte Einrichtungen gekoppelt, Hospiz ist eine Haltung, die überall gelebt werden kann. Dabei stehen die Bedürfnisse schwer kranker Menschen und ihrer Angehörigen im Mittelpunkt. Es geht darum, diese letzte Lebensphase für Betroffene und ihre Angehörigen gut zu gestalten.</p> <p>Im Vortrag wird aufgezeigt, wie die Hospizbewegung entstanden ist und wie sie in Tirol, in Österreich und weltweit organisiert ist. Außerdem wird besprochen, welche Bedürfnisse Menschen am Lebensende haben und wie wir dazu beitragen können, die letzte Lebensphase für Betroffene und ihre Angehörigen gut zu gestalten.</p> <p>Ein Anliegen des Referenten ist es, Verständnis und Begeisterung für eine Bewegung zu wecken, die unaufdringlich, aber bestimmt und dauerhaft gegen eine gesellschaftliche Entwicklung der Ent-Sorgung eintritt und zu selbstbestimmtem, reflektiertem und liebevollem Handeln aufruft.</p>
Termin	Donnerstag, 27. März 2014, 19:30–21 Uhr
Ort	Bildungshaus Osttirol, Kärntner Straße 42, Lienz
Teilnahmebeitrag	Die Teilnahme ist kostenlos.
Anmeldung	nicht erforderlich





## Hospizorientierte Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und Palliative Care 2014/15

Lehrgang | Veranstalter: Bildungszentrum der Caritas Innsbruck  
in Kooperation mit der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

- 
- **Leitung und Begleitung** Dr. Gerhard Waibel, Theologe und Psychotherapeut
- 
- **Zielgruppe** Personen, die hauptamtlich oder ehrenamtlich mit schwer kranken, sterbenden Menschen sowie deren Angehörigen zu tun haben oder sich auf eine solche Tätigkeit vorbereiten wollen; Mindestalter: 24 Jahre
- 
- **Ziele** Zertifizierte Weiterbildung, die dazu befähigt, Menschen in ihrer letzten Lebensphase mit ihren physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnissen zu begleiten und Angehörigen, FreundInnen und Betroffenen bei der Bewältigung der Trauer beizustehen. Der Lehrgang orientiert sich an den Grundsätzen der Hospizbewegung.
- 
- **Inhalt**
- Selbsterfahrung und Selbstreflexion
  - Grundhaltungen und Einsatzebenen in der Hospizarbeit
  - Psychosoziale Dimensionen von Krankheit, Sterben und Trauer
  - Palliativmedizin
  - Palliativpflege (für TeilnehmerInnen mit Pflegeausbildung)
  - Unterstützung in der Pflege (für TeilnehmerInnen ohne Pflegeausbildung)
  - Gesprächsführung und interdisziplinäre Teamarbeit
  - Ethik und Spiritualität in der Sterbebegleitung
  - Recht und palliative Sozialarbeit
- 
- **TeilnehmerInnen** max. 21 Personen; Anmeldung und Aufnahmegespräch erforderlich
- 
- **Termine** Anmeldeschluss: Dienstag, 15. April 2014  
Aufnahmegespräch: Mai 2014  
5 Blockseminare zu je 4 Tagen
- Block 1: 25.–28.9.2014
  - Block 2: 13.–16.11.2014
  - Block 3: 26.2.–1.3.2015
  - Block 4: 16.–19.4.2015
  - Block 5: 11.–14.6.2015
- Zwischen den Blöcken sind ein Praktikum, Treffen für Supervision, für Besprechungen der Abschlussarbeiten sowie für die Prüfung nach GuKG vorgesehen.
- 
- **Orte** Notburgaheim, Eben am Achensee  
Bildungshaus St. Michael, Matri am Brenner
- 
- **Information und Anmeldung** Bildungszentrum der Caritas Innsbruck, Fortbildung für Sozial- und Gesundheitsberufe: 0512 7270 809, [www.caritas-bildungszentrum.at](http://www.caritas-bildungszentrum.at)



### Dimensionen des Verlustes in palliativen Situationen

Fachtagung in Kooperation mit der Ärztekammer für Tirol

■ <b>ReferentInnen</b>	ExpertInnen aus verschiedenen Fachbereichen
■ <b>Zielgruppe</b>	alle Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige betreuen und begleiten: Pflegende, Ärztinnen und Ärzte, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen u. a.
■ <b>Inhalt</b>	<p>Die Tatsache einer schweren Erkrankung konfrontiert jeden Menschen mit einer Vielzahl an Verlusten, die die verschiedensten Lebensbereiche erfassen. Verluste sind primär negativ bewertet und lassen Veränderungen unumgänglich werden. Mit der Erkrankung verändert sich der Körper und damit die Beziehung zu sich selbst. Auch soziale Beziehungen, Partnerschaft, Familie, Freundschaften werden erschüttert, und oft erweisen sich bisherige Weltbilder als nicht mehr tragfähig. Die Auseinandersetzung mit dem Unausweichlichen birgt viele Belastungen in sich, die jeder Mensch in unterschiedlicher Weise erlebt und bewältigt.</p> <p>Aber auch die Betreuenden werden angesichts schwerer und unheilbarer Erkrankungen mit Verlusten konfrontiert: Ärztin und Arzt verlieren den ursprünglichen Auftrag, Menschen zu heilen, und müssen sich auf eine Behandlung umstellen, deren Ziel die Linderung von Leiden ist.</p> <p>Um Betroffene und ihre Angehörigen bestmöglich unterstützen zu können, wollen wir den Dimensionen verschiedener Verlusterfahrungen nachspüren. Menschen beim Erleben und Erleiden dieser Verluste zu begleiten, erfordert eine hohe Bereitschaft zur Begegnung und den Mut, sich einzulassen auf den Schmerz, den der Verlust von Selbstverständnis und Integrität durch schwere Krankheit bedeutet.</p>
■ <b>TeilnehmerInnen</b>	max. 180 Personen
■ <b>Termin</b>	Samstag, 26. April 2014, 9–16 Uhr
■ <b>Ort</b>	Hypo Center Tirol, Tschamlerstraße, Hypo Passage 2, Innsbruck
■ <b>Teilnahmebeitrag</b>	15 Euro
■ <b>Anrechenbarkeit</b>	DFP-Punkte werden noch bekannt gegeben.
■ <b>Anmeldung</b>	bis Freitag, 11. April 2014 – Anmeldungen werden nach Datum des Einlangens gereiht! Das Detailprogramm steht ab Januar 2014 auf <a href="http://www.hospiz-tirol.at">www.hospiz-tirol.at</a> und wird auf Anfrage verschickt.



## Spannungsfeld PatientInnen – Angehörige – professionelle Pflege

### Herausforderung Kommunikation

Seminar

■ <b>Referentin</b>	Dr. Gabriele Schauer-Maurer, Ärztin und Psychotherapeutin
■ <b>Zielgruppe</b>	Pflegepersonal
■ <b>Inhalt</b>	<p>In der Begleitung von schwer kranken Menschen spielen deren Angehörige eine große Rolle. Pfegende erleben häufig schwierige Situationen in einem System, das angesichts der Begrenztheit des Lebens emotional aufgeladen ist und die Begegnung und Betreuung zur Herausforderung macht. In dieser Situation wird gute Kommunikation besonders wichtig. Wie können Gespräche so geführt werden, dass sie zur Klärung der Situation für alle Beteiligten beitragen? Was ist dabei zu beachten? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind zu bedenken und was bedeutet das für die Begleitungssituation? Wie kann auf „schwierige“ Fragen, z. B. nach dem „Warum“ und „Wie lange noch“ reagiert werden?</p> <p>Im Seminar werden mögliche Herangehensweisen bei schwieriger Kommunikation diskutiert. Die TeilnehmerInnen sind eingeladen, eigene Fallbeispiele einzubringen, anhand derer Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden.</p>
■ <b>TeilnehmerInnen</b>	max. 14 Personen
■ <b>Termin</b>	Donnerstag, 8. Mai 2014, 9–17 Uhr
■ <b>Ort</b>	Haus der Begegnung, Rennweg 12, Innsbruck
■ <b>Teilnahmebeitrag</b>	85 Euro
■ <b>Anmeldung</b>	bis Donnerstag, 24. April 2014



# Schmerz – ein komplexes Geschehen



## Herausforderungen und Möglichkeiten für die Pflege

### Seminar

Referentin	Sylvia Jöbstl, DGKS, Tiroler Hospiz-Gemeinschaft
Zielgruppe	Pflegepersonal
Inhalt	<p>In der Ausübung ihres Berufes sind Pflegekräfte häufig mit dem Symptom Schmerz konfrontiert und stoßen in der Betreuung von SchmerzpatientInnen immer wieder an Grenzen. Schmerzen können im Rahmen unterschiedlichster Erkrankungen auftreten. Schmerz ist ein komplexes und multidimensionales Geschehen und hat entscheidenden Einfluss auf die Lebensqualität der Betroffenen. Die Pflegenden benötigen daher spezialisiertes Wissen, um SchmerzpatientInnen bestmöglich unterstützen zu können.</p> <p>Ziel dieses Seminars ist es, praxisbezogen das umfangreiche Aufgabengebiet für Pflegepersonen aufzuzeigen und ein breites Basiswissen über Schmerz zu vermitteln. Dazu gehören u. a. Möglichkeiten eines Schmerzassessments auch bei geriatrischen und kognitiv beeinträchtigten Menschen, Grundlagen der medikamentösen Schmerztherapie und pflegerische Möglichkeiten zur Behandlung von Schmerzen. Basis des pflegerischen Handelns ist ein Bewusstsein für die Not der SchmerzpatientInnen, um deren Lebensqualität möglichst ganzheitlich positiv beeinflussen zu können.</p>
TeilnehmerInnen	max. 18 Personen
Termin	Freitag, 16. Mai 2014, 14–18:15 Uhr
Ort	Wohn- und Pflegeheim Lienz in Osttirol, Beda-Weber-Gasse 34
Teilnahmebeitrag	60 Euro
Anmeldung	bis Freitag, 2. Mai 2014





## Ehrenamtliche Hospizbegleitung

Lebens- und Sterbebegleitung zu Hause, im Wohnheim oder Krankenhaus

### Ausbildung

- |                           |  |
|---------------------------|--|
| ■ <b>ReferentInnen</b>    | ExpertInnen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft sowie externe ReferentInnen verschiedener Fachbereiche   |
| ■ <b>Zielgruppe</b>       | Menschen, die Schwerkranke und Sterbende ehrenamtlich besuchen und deren Angehörige entlasten wollen   |
| ■ <b>Inhalt</b>           | <p>Ehrenamtliche Hospizbegleitung ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Neben Fachwissen, Einfühlungsvermögen, Offenheit und Flexibilität müssen ehrenamtliche HospizbegleiterInnen auch die Bereitschaft mitbringen, sich auf das ganz persönliche Sterben eines Menschen einzulassen – und auf die Situation und Bedürfnisse des sozialen Systems, dem er angehört.</p> <p>In der Ausbildung werden Grundlagen der Begleitung und Gesprächsführung vermittelt. Die TeilnehmerInnen setzen sich außerdem mit der Endlichkeit des eigenen Lebens auseinander und reflektieren ihre Motivation für die Hospizarbeit. In einem 80 Stunden dauernden Praktikum sammeln sie Erfahrungen in der Begegnung mit schwer kranken und sterbenden Menschen und deren Angehörigen. Das Tätigkeitsfeld sowie verschiedene Aufgaben und Rollen von ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen werden erarbeitet und reflektiert.</p> |
| ■ <b>TeilnehmerInnen</b>  | max. 15 Personen; Voraussetzung ist ein Aufnahmegespräch   |
| ■ <b>Umfang</b>           | Seminare: 96 Stunden<br>Praktikum: 80 Stunden  |
| ■ <b>Orte und Termine</b> | <p>Beginn der nächsten Ausbildung im Raum Imst: April 2014<br/>Auf Anfrage schicken wir Ihnen gern den Informationsfalter zu.</p> <p>Es finden laufend Kurse in verschiedenen Regionen Tirols statt. Bitte informieren Sie sich in unserem Büro über die nächsten Angebote.</p>  |
| ■ <b>Kosten</b>           | 150 Euro   |



---

## **Bildung nach Maß: Schulungen für Institutionen**

Das Angebot der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft für Care-Systeme (Wohnheime, Krankenhäuser und Hauskrankenpflege), die Hospizkultur leben und pflegen möchten. Sie können aus den Angeboten auf den nächsten Seiten wählen oder mit uns über die Erstellung eines maßgeschneiderten Angebotes für Ihre Institution sprechen. Wir beraten Sie gern!

---



## Praxislehrgang Palliative Care

### Interprofessionelle Weiterbildung für Institutionen

#### Lehrgang

■ <b>ReferentInnen</b>	ExpertInnen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft und externe ReferentInnen verschiedener Fachbereiche
■ <b>Zielgruppe</b>	Ärztinnen und Ärzte, Pflegepersonal, SeelsorgerInnen, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen und andere Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige begleiten
■ <b>Inhalt</b>	<p>MitarbeiterInnen von Krankenhäusern, Heimen, Arztpraxen und Einrichtungen der Hauskrankenpflege erleben in ihrem Berufsalltag die Herausforderungen rund um schwere Krankheit, Sterben, Tod und Trauer: das Leiden und die Ängste der PatientInnen, die Fragen und Nöte der Angehörigen, vielschichtige medizinische und pflegerische Anforderungen und nicht zuletzt die Konfrontation mit der eigenen Betroffenheit. Viele in diesem Bereich Tätige kennen daher Gefühle der Überforderung und Hilflosigkeit, viele wünschen sich, besser mit sterbenden Menschen und ihren Angehörigen arbeiten zu können. Dieser Lehrgang vermittelt Fachwissen in Palliative Care: Er umfasst medizinische und pflegerische Aspekte, Gesprächsführung, Zusammenarbeit im Team und mit anderen Institutionen, Abschiedskultur, Rituale u. a. m.</p> <p>Die TeilnehmerInnen des Lehrgangs erhalten Gelegenheit, ihr eigenes Handeln zu reflektieren und Sicherheit im Umgang mit schwer kranken Menschen zu gewinnen.</p>
■ <b>TeilnehmerInnen</b>	15 bis 20 Personen
■ <b>Umfang</b>	Der Lehrgang umfasst ca. 48 Unterrichtseinheiten, aufgeteilt auf mehrere Seminartage.
■ <b>Termin</b>	Planen Sie diesen Lehrgang gemeinsam mit dem Bildungsreferat der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft!
■ <b>Ort</b>	nach Vereinbarung
■ <b>Information</b>	Bildungsreferat der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft Tel. 0512 7270 27, <a href="mailto:office@hospiz-tirol.at">office@hospiz-tirol.at</a>



■ <b>ReferentInnen</b>	ExpertInnen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft
■ <b>Zielgruppe</b>	Pflegepersonal, BetreuerInnen, Ärztinnen und Ärzte und andere Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige begleiten
■ <b>Inhalt</b>	<p>Der Wunsch der meisten Menschen ist es, in ihrem Zuhause, also in der vertrauten Umgebung, in der sie schon lange leben, auch zu sterben. Das kann die eigene Wohnung ebenso wie das Wohn- und Pflegeheim sein. Betreuende, die darauf gut vorbereitet sind, können viel dazu beitragen, dass das möglich wird. Im Rahmen eines Seminars können sich Teams aus Heimen oder von ambulanten Diensten mit den Besonderheiten der Palliativbetreuung im eigenen Arbeitskontext auseinandersetzen.</p> <p><b>Einige mögliche Themen</b> Wann beginnt eine Palliativbetreuung? Wie kann der Kontakt zu Angehörigen gelingen? Wann und wie wird das Thema Sterben im Heimalltag angesprochen? Welche Möglichkeiten der Symptomlinderung gibt es? Was bedeutet „Sterbebegleitung“ für das Betreuungsteam? Welche Rituale sind hilfreich? Welche Rolle spielt die Kommunikation zwischen Hausärztin/Hausarzt und Pflege? Und was können Pflegenden für sich selbst tun?</p> <p>Die Inhalte des Seminars werden auf die Bedürfnisse der TeilnehmerInnen abgestimmt.</p>
■ <b>TeilnehmerInnen</b>	nach Vereinbarung ganze Teams oder VertreterInnen einzelner (Berufs-) Gruppen
■ <b>Umfang</b>	nach Vereinbarung
■ <b>Termin</b>	Buchen Sie diese Veranstaltung zu Ihrem Wunschtermin!
■ <b>Ort</b>	nach Vereinbarung
■ <b>Information</b>	Bildungsreferat der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft Tel. 0512 7270 27, office@hospiz-tirol.at



## Vorausschauende Betreuungsplanung am Lebensende

### Der Palliative Behandlungsplan

---

■ <b>ReferentInnen</b>	Pflegende sowie Ärztinnen und Ärzte aus verschiedenen Institutionen
■ <b>Zielgruppe</b>	Heime und ambulante Pflegedienste, die Menschen am Lebensende betreuen, gemeinsam mit Ärztinnen und Ärzten
■ <b>Inhalt</b>	<p>Krisenhafte Situationen am Ende des Lebens führen oft zur Einweisung ins Krankenhaus. In vielen Fällen ist dies mit einer hohen Belastung für die PatientInnen und Unzufriedenheit bei den Betreuenden und den herbeigerufenen NotärztInnen verbunden, ohne dass ein erkennbarer Nutzen für den kranken Menschen entsteht. Oft leiten diese Krisen den Sterbeprozess ein.</p> <p>Tragfähige Entscheidungen für krisenhafte Situationen in komplexen palliativen Betreuungen werden durch Vorausschauende Betreuungsplanung ermöglicht. Dabei geht es um die Frage, welche Maßnahmen aus ganzheitlicher Sicht beim Eintreten einer Verschlechterung angemessen sind. Vorausschauende Betreuungsplanung erfolgt in einem Gespräch mit dem kranken Menschen, seinen Angehörigen und den Betreuenden und führt, wie inzwischen viele Studien belegen, zu hoher Zufriedenheit bei den PatientInnen, ihren Familien und den Betreuenden.</p> <p>In diesem Seminar stellen wir vor, wann ein Gespräch über Vorausschauende Betreuungsplanung sinnvoll ist, wie es ablaufen kann, wer zu beteiligen ist und welchen Stellenwert es für die gute Betreuung am Lebensende haben kann. Darüber hinaus lernen die Teilnehmenden ein Dokumentationswerkzeug für Vorausschauende Betreuungsplanung, den Palliativen Behandlungsplan, kennen: Er erleichtert es, Krisensituationen am Lebensende angemessen zu beantworten. Anhand von Fallbeispielen wird der Umgang mit diesem Instrument geübt und diskutiert.</p>
■ <b>TeilnehmerInnen</b>	Stations-, Team- und HeimleiterInnen sowie deren MitarbeiterInnen aus der Pflege und Haus-, Funk- oder Notärztinnen und -ärzte im Wirkungsbereich der Institution
■ <b>Umfang</b>	4 Unterrichtseinheiten Nach ca. 3 Monaten bieten wir ein weiteres Treffen an.
■ <b>Termin</b>	Buchen Sie diese Veranstaltung zu Ihrem Wunschtermin!
■ <b>Ort</b>	nach Vereinbarung
■ <b>Information</b>	Bildungsreferat der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft Tel. 0512 7270 27, <a href="mailto:office@hospiz-tirol.at">office@hospiz-tirol.at</a>

## Betreutes Wohnen bis zuletzt



### Begleitung von Menschen mit Behinderungen bei schwerer Krankheit und am Lebensende

■ <b>ReferentInnen</b>	ExpertInnen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft und externe ReferentInnen
■ <b>Zielgruppe</b>	MitarbeiterInnen in Einrichtungen des betreuten Wohnens für Menschen mit Behinderungen, Lernschwierigkeiten und/oder psychischer Beeinträchtigung
■ <b>Inhalt</b>	<p>Die Begleitung von schwer kranken und sterbenden BewohnerInnen betreuter Wohneinrichtungen ist auch für MitbewohnerInnen und BetreuerInnen eine besondere Herausforderung: in pflegerischer und menschlicher Hinsicht.</p> <p>Wie kann es gelingen, eine mitunter langjährig begleitete Person auch am Lebensende zu betreuen? Welche externen Unterstützungssysteme braucht es (Krankenhaus, Hauskrankenpflege)? Welche pflegerischen und medizinischen Hilfestellungen und Möglichkeiten bietet das Arbeitsumfeld, wo sind Grenzen? Was brauchen in dieser Situation die MitbewohnerInnen? Welche Bedürfnisse entstehen im Betreuungsteam? Wie kann Krisensituationen vorgebeugt werden? Wie können häufige Aufenthalte im Krankenhaus vermieden werden?</p> <p>Dieses Seminar bietet Gelegenheit für Informationsaustausch und Reflexion aus den verschiedenen Perspektiven.</p>
■ <b>Umfang</b>	nach Vereinbarung
■ <b>Termin</b>	Buchen Sie diese Veranstaltung zu Ihrem Wunschtermin!
■ <b>Ort</b>	nach Vereinbarung
■ <b>Information</b>	Bildungsreferat der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft Tel. 0512 7270 27, <a href="mailto:office@hospiz-tirol.at">office@hospiz-tirol.at</a>





### ■ Elisabeth Draxl

Mag. phil. (Erziehungswissenschaften), DGKS, Pflegedienstleiterin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Studium der Pflegewissenschaften. Palliative Care Basislehrgang. Existenzanalytische Ausbildung. Lehrtätigkeit: Universität Innsbruck, Caritas Bildungszentrum, GPZ, AZW, Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.

### ■ Angelika Drobil

Dr. med. univ. (Allgemeinmedizinerin und Lungenfachärztin), langjährige ärztliche Mitarbeiterin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, Psychotherapeutin, Akademische Palliative Care Expertin, als Hausärztin in der Palliativbetreuung tätig.

### ■ Christian Fischer

M.A., Politologe, Trainer für transkulturelle Kompetenzen in der Gesundheits- und Sozialarbeit, Lehrtätigkeit: Katholische Stiftungsfachhochschule München, Pflegefachschule der LMU München, Pflegeakademie der Krankenhäuser der LH München, [www.transkulturelle-kompetenzen.de](http://www.transkulturelle-kompetenzen.de).

### ■ Sandra Fuchs

Mag. phil. (Erziehungswissenschaften), Mal- und Gestaltungstherapeutin im LKH Natters und im Verein netzwerk krebs\_vorsorge\_nachsorge. Seit 2009 Begleitung von onkologisch und chronisch kranken Menschen. Absolventin des Fortbildungscurriculums Psychoonkologie im Verein netzwerk.

### ■ Christoph Gabl

Dr. med. univ., Facharzt für Innere Medizin, Additivfach für Hämatologie und Onkologie, Facharzt für Pathologie, Akademischer Palliative Care Experte. Ärztlicher Mitarbeiter der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Interessenschwerpunkte: ethische Fragen, PatientInnenautonomie, palliative Sedierung, Grundlagen der Palliativmedizin.

### ■ Bernhard Hammerl-Ferrari

Dr. med.; Facharzt für Innere Medizin, Additivfach für Hämatologie und Onkologie, Zusatzausbildungen Palliativmedizin, Psychoonkologie, Geriatrie; Leitung der Station für Palliativmedizin Krankenhaus Hietzing Wien.

### ■ Sylvia Jöbstl

DGKS, Mitarbeiterin der Hospiz- und Palliativstation der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Absolventin des Interprofessionellen Basislehrgangs Palliative Care in Batschuns/Vorarlberg. Langjährige berufliche Erfahrung in einem Pflegeheim, auch als Stationsleitung.

### ■ Ursula Köllensperger

Dr. med., Fachärztin für Innere Medizin (Geriatrie), Stationsführende Oberärztin Medizin 1 mit Palliativbereich, BKH Schwaz.



---

#### **Christiane Kreyer**

Mag. phil., Pädagogin, DGKS, Universitätsassistentin am Department für Pflegewissenschaft und Gerontologie der UMIT. Mehrjährige Lehrtätigkeit an einer Gesundheits- und Krankenpflegeschule, Schwerpunkt Palliativpflege. Internationaler Palliativlehrgang der IFF – Palliative Care und OrganisationsEthik (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt).

---

#### **Verena Larger**

Dr. med., Ärztin für Allgemeinmedizin, Herzchirurgische Akutnachsorgestation im LKH Natters. ÖÄK-Diplome für begleitende Krebsbehandlung und Palliativmedizin, ÖÄK-Zertifikat: Notarzt.

---

#### **Elisabeth Medicus**

Dr. med. univ., MAS (Palliative Care, Ethik und Kommunikation), leitende Ärztin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft. Referentin für Palliativmedizin der Ärztekammer für Tirol. Lehrtätigkeit: Schmerztherapie und Symptomlinderung für schwer kranke und sterbende Menschen, ethische Fragen am Lebensende, Bedürfnisse der Angehörigen von schwer kranken Menschen, Palliative Care in der Geriatrie.

---

#### **Christian Metz**

Dr., Psychotherapeut, Supervisor, Ausbilder in Personenzentrierter Psychotherapie (FORUM Wien). Leiter der Kardinal König Akademie Wien. Trainer an der Akademie für Sozialmanagement Wien. Lehrbeauftragter und Konsulent an der IFF-Fakultät Wien (Palliative Care und OrganisationsEthik) der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.

---

#### **Werner Mühlböck**

Mag. rer. soc. oec., MBA, Geschäftsführer der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.





### ■ **Patrizia Pichler**

DGKS, Hospizfachfrau und Trainerin für Palliative Care, Lebens- und Sozialberaterin, Trauerbegleiterin (Myroagoin), Trauma-Arbeit, Somatic Experiencing, festliche (rituelle) Begleitung von Übergängen. Mitbegründerin und Leiterin der Selbsthilfegruppe „Trauernde Eltern“ in Innsbruck. In eigener Praxis für Trauer- und Trauma-Arbeit in Innsbruck und Südtirol tätig.

### ■ **Markus Ringler**

Dr. med., Facharzt für Innere Medizin (Geriatric), Arzt für Allgemeinmedizin, Notarzt, Oberarzt und Stv. Abteilungsvorstand Innere Medizin am BKH Schwaz.

### ■ **Gabriele Schauer-Maurer**

Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie, Ärztin für Allgemeinmedizin, Psychotherapeutin (Systemische Familientherapie und Klientenzentrierte Gesprächstherapie). Psychoonkologin an der Univ.-Klinik Innsbruck.

### ■ **Anton Schuierer**

Mag. phil., Mag. Dr. theol., Psychotherapeut (Konzentrierte Bewegungstherapie), Pastoralpsychologe. Krankenhausseelsorger an der Klinik Innsbruck und im LKH Natters.

### ■ **Gernot Sonneck**

Univ. Prof. Dr., Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, Psychotherapeut, Vorstand des Instituts für Medizinische Psychologie der MUW bis 2010, Gründungsmitglied des Kriseninterventionszentrums der ÖGS und der Wiener Werkstatt für Suizidforschung.

### ■ **Daniela Tasser**

DGKS, Stv. Stationsleitung Medizin 1 mit Palliativbereich, BKH Schwaz.

### ■ **Monika Töchterler**

DGKS, Akademische Palliative Care Expertin, Weiterbildung für basales und mittleres Pflegemanagement. Stationsleitung Onkologie im LKH Natters. Referentin für Palliative Care.

### ■ **Gerhard Waibel**

Dr. theol., Theologe und Psychotherapeut (Integrative Gestalttherapie), Supervisor, Arbeit mit Gruppen von trauernden Menschen, Leiter des Lehrgangs „Hospizorientierte Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und Palliative Care“ (Caritas-Bildungszentrum, Innsbruck), Seminar- und Vortragstätigkeit im Hospizbereich, Ausbildung in Klinikseelsorge, langjährige Tätigkeit in der pastoraltheologischen Ausbildung.

### ■ **August Zabernigg**

Priv. Doz. Dr. med., Facharzt für Innere Medizin, Additivfach für Hämatologie und Onkologie, ÖÄK-Diplom Palliativmedizin. Oberarzt an der Abteilung für Innere Medizin am Krankenhaus Kufstein und Leiter der Onkologischen Ambulanz und Tagesklinik.



**Für Sie erreichbar unter:  
Tel. 0800 500 502  
kundenservice@ikb.at  
www.ikb.at**

## Gut versorgt. Tag für Tag!

Die IKB versorgt uns verlässlich rund um die Uhr.  
Sie entsorgt schnell und gründlich und bietet viel Komfort.  
So fühlen wir uns wohl in Innsbruck.

Für Sie erreichbar unter:  
Tel. 0800 500 502  
kundenservice@ikb.at · www.ikb.at

# IKB



## Fragen stellen – Antworten suchen

Die Hospizbewegung und Palliative Care entwickeln sich schnell weiter. In Tirol entstehen neue Einrichtungen und Angebote, Betreuende aller Berufsgruppen stehen vor der Aufgabe, sich mitzuentwickeln. Dabei ergeben sich zahlreiche Fragen.

In unseren Bildungsveranstaltungen geben wir diesen Fragen Raum und stellen uns den Anforderungen der raschen Entwicklung von Palliativbetreuung und Hospizbewegung: Im gemeinsamen Nachdenken, in Reflexion und Austausch, im Teilen von Sicherheiten und Unsicherheiten, von Wissen und Nicht-Wissen erarbeiten wir Antworten, die auf vorhandenen Kompetenzen aufbauen und in der Praxis Halt geben können.



Das Bildungsteam der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft konzipiert und organisiert Vorträge, Seminare, Lehrgänge und Tagungen:  
Mag. Elisabeth Draxl; Dr. Elisabeth Medicus, MAS; Sonja Prieth, MA

**Menschen lernen durch Dabeisein. Es freut uns, wenn Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung mit dabei sind.**



**IMPRESSUM** Zeitschrift der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft Nr. 5/August 2013 • Bildungsprogramm 2013/14  
Heiliggeiststraße 16 • 6020 Innsbruck • Tel.: 0512 7270 38 • Fax: 0512 7270 5 • office@hospiz-tirol.at • www.hospiz-tirol.at  
Inhaberin und Verlegerin: Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, Verein der Caritas • F.d.I.v.: Werner Mühlböck und Sonja Prieth  
Gestaltung: Stadthaus 38 • Fotos: Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, Gerhard Berger, Werner Krüper  
Druck: Athesia-Tyrolia Druck GesmbH, Innsbruck • DVR: 0803618 • Zeitungnummer: 10Z038726M

